№ 224. 1831.

Zeitung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Dienstag den 27. September.

Inland.

Berlin den 23. Sept. Se. Majestät der König haben dem besoldeten Rathsherrn Lausse zu Spandow den Rothen Adler-Orden vierter Klasse und dem Muscetier Urbaneck des 23sten Infanterie-Regiments das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen geruht.

Ausland.

Frankreich.

Paris den 11. Sept. Gestern hatten der Oesterreichische Botschafter, die Gesandten von Preußen und Sachsen und die Geschäftsträger der Hanse-Städte und der Schweizerischen Eidgenossenschaft Privat-Audienzen bei Sr. Majestät.

Paris den 12. Sept. Berichten aus Valenciennes vom 10ten d. M. zufolge, wird das Lager, das in der Umgegend von Maubeuge gebildet wird, 18—20,000 Mann stark seyn. Das Hauptquartier des Marschall Gérard befand sich bereits in letzterer Stadt. Auch war der Herzog v. Orleans daselbst angekommen.

Die Revue de Paris sagt: „Noch vor einigen Tagen war die Erblichkeit der Pairie eine Ansicht, die man kaum wagen durfte zu äußern, ohne sich üblen Gerüchten und Verdächtigungen auszusetzen. In einigen Wahl-Kollegien waren ehrenwerthe Kandidaten durchgefallen, weil sie über diese Frage keine Verbindlichkeiten eingehen wollten. Die Sache wurde mit so viel Einseitigkeit und Tyrannei betrachtet, daß man den Muth derer bewundern mußte, die es wagten, hierin ihrer eigenen Meinung zu seyn. Dieser Absolutismus hat jetzt einer großen Duldsamkeit gegen alle Gründe und Bedenklichkeiten zu Gunsten der Pairie Platz gemacht. Statt der früheren starren Ueberzeugung, die sich auf gar keine Erörterung einlassen wollte, findet man jetzt zu seiner Verwunderung Zweifler, welche aufgeklärt seyn wollen und über die Folgen der früheren Lösung der Frage Besorgnisse hegen. Offenbar ist hier eine Reaction im Beginn; die Meinungen werden wieder unabhängig, man kann jetzt ohne Furcht von der Erblichkeit sprechen, und das Land wird ohne Zürnen zuhören.“

Der Maire von Straßburg, Hr. v. Türkheim, ist an die Stelle seines unlängst verstorbenen Vaters zum Präsidenten des Konsistoriums der Augsburgischen Konfession ernannt worden.

Herr v. Latour-Maubourg, ist gestern von Brüssel hierher zurückgekehrt.

Der Cassationshof hat vorgestern in einer Rechtssache dahin entschieden, daß ein Geistlicher nicht als ein Staats-Beamter zu betrachten sei, und daß er daher ohne vorherige Autorisation des Staats-Raths gerichtlich belangt werden könne.

Das Journal de Rouen enthält einen Artikel, worin es seine Freude über die wiederbeginnende Lebendigkeit in den Fabriken, über den schnellen Absatz der Fabrikate und das Steigen der Preise derselben ausspricht.

Der General-Prokurator hat eine Klage gegen die barmherzigen Schwestern eingereicht, weil sie, den Gesetzen zuwider, die Arzneien, die sie den Armen verabreichen, selbst verfertigen.

Vor einigen Tagen ist der Versuch gemacht worden, den Telegraphen in Corbeil zu zerstören; ähnli-

che Versuche haben auf der Straße nach Lyon stattgefunden.

Paris den 13. Sept. Mittelst Königl. Verordnung vom 11. d. M. ist der Marschall Herzog von Treviso an die Stelle des Marschalls Herzog von Tarent, der seine Entlassung genommen hat, zum Großkanzler des Ordens der Ehren-Legion ernannt worden.

An der heutigen Börse hieß es, der Marschall Gerard werde das Kommando der Nord-Armee bald niederlegen und General Athalin Kommandeur des gegenwärtig noch in Belgien stehenden Corps von 12,000 Mann werden. „Man versichert", äußert die Gazette, „daß dieses Corps bis zum 25. nach Frankreich zurückgekehrt seyn werde."

Das Hotel Monaco in der Rue de Varennes wird für Dom Pedro und seine Familie als Winterwohnung eingerichtet.

Dem J. du Finistère zufolge, hätte sich der General Fabvier mit mehreren Portugiesen in Hâvre nach Terceira eingeschifft.

Das Schloß von Rambouillet wird für den Dey von Algier in Stand gesetzt, der sich für immer in Frankreich niederlassen will.

In Perpignan und Narbonne sollen, mehreren hiesigen Blättern zufolge, bei Gelegenheit der Erhebung der indirekten Steuern, ernsthafte Unruhen stattgefunden haben.

Der Constitutionnel meldet: „In dem unlängst in Modena erschienenen offiziellen Almanach liest man unter Frankreich: Karl X., König von Frankreich und Navarra, und Ludwig Philipp, Herzog von Orleans."

Die hiesige General-Post-Direktion zeigt an, daß, Nachrichten aus Verona vom 1. d. M. zufolge, die Post mit Brief-Paketen aus Unter-Italien, die für Frankreich und das Ausland bestimmt waren, zwischen Roverbella und Villafranca auf Lombardisch-Venetianischem Gebiete von Räubern geplündert, und daß die Briefe erbrochen, zerrissen und auf dem Felde zerstreut worden seyen. Beim Abgange der Post von Verona sei man beschäftigt gewesen, die Ueberreste der Briefe zu sammeln.

Niederlande.

Aus dem Haag den 14. Sept. Zu Amsterdam wollte man wissen, daß sich das 40ste Londoner Konferenz-Protokoll auf die Auswechselung der Belgischen und Holländischen Kriegsgefangenen in Masse beziehe.

Auf Königliche Verfügung werden die beiden Compagnieen freiwilliger Jäger, aus Studirenden von Leiden und Utrecht, so wie die Compagnie freiwilliger Füsiliere, aus Studirendem von Grönningen bestehend, binnen Kurzem in corpore nach ihren verschiedenen Akademieen zurückkehren, um ihre früheren Studien von neuem beginnen zu können. Die drei Compagnieen werden jedoch nicht aufgelöst, sondern bleiben in der bisherigen Weise zusammengestellt, um, sobald es die Umstände erfordern, auf den ersten Wink marschfertig zu seyn und sich aufs neue dahin zu begeben, wo jeden wahrhaften Niederländer Ehre und Pflicht hinrufen. In Leiden und Utrecht werden bereits Vorbereitungen getroffen, um die zurückkehrenden Studirenden auf eine würdige Weise zu empfangen.

Zu Ysendyke (Seeländisch Flandern) hat am 6. d. M. eine Zusammenkunft zwischen dem Obersten Ledel und dem Haupt-Ingenieur des Waterstaats, van Diggelen, Holländischer Seits, so wie Belgischer Seits von den Herren Corneils auch Bouchauts und Mys aus Assenede, stattgefunden, um in Gemeinschaft mit einigen Wasserbaukundigen aus beiden Ländern Maaßregeln zur Verhütung fernerer Ueberschwemmungen im Interesse der beiderseitigen Einwohner anzuordnen.

Der Emancipation zufolge, hat der Kriegsminister folgende Bestimmungen erlassen. Die Belgische Armee würde in drei Lager, zwei aus 25,000 Mann jedes und eines aus 15,000 Mann bestehend, vertheilt. Diese Lager sollen bei Diest, Turnhout und Tongern aufgeschlagen werden. Sieben Französische Generale und 300 Französische Offiziere aller Grade würden in die Armee aufgenommen und unter denen ausgewählt werden, welche sich in Frankreich in Nicht-Aktivität befänden.

Das Journal de Liége enthält einen Artikel über die Demolirung der Belgischen Festungen, worin es das Verlangen Frankreichs als höchst begreiflich darstellt und es den Ministern zum Vorwurf macht, nicht gleich anfänglich in die Ideen Frankreichs eingegangen zu seyn.

Der Oberst Murat, ältester Sohn des ehemaligen Königs von Neapel, ist vorgestern in Brüssel angekommen. Er soll die Absicht haben, sich mit seiner Familie hier niederzulassen.

Brüssel den 12. Sept. Die hiesigen Blätter machen die Bemerkung, daß man seit Wiedereröffnung der Kammern eine schauderhafte Leere auf den öffentlichen Tribunen wahrnehme.

Der General Daine, dem die Regierung die Stadt Huy zum Aufenthalt angewiesen hatte, befindet sich gegenwärtig in Brüssel.

Der Independant gebraucht alle mögliche Wendungen, um die Abschaffung der Blusen bei der Bürgergarde als wünschenswerth darzustellen. Das Journal d'Anvers bemerkt dazu, daß es besser wäre, aufrichtig und offen zu sagen, wie lächerlich, unbequem und unpassend eine solche Bekleidung sei.

Großbritannien.

London den 9. Sept. Se. Maj. hielten gestern bei Gelegenheit eines Festmahls, welches er gegeben, eine bewunderungswürdige Rede in Betreff der Krönung. Der König bemerkte, er habe sich dieser Ceremonie nicht widersetzt, weil er gesehen, daß das Volk dieselbe gewünscht habe; allein, was ihn betreffe, so sehe er in einer solchen solennen

Handlung kein Motiv mehr für sich, sein Volk nach den Gesetzen zu regieren, und er hoffe, daß nie ein Fürst des Hauses Hannover eines solches Beweggrundes nöthig habe. Wenn je eine Krönung vonnöthen sei, fügte er hinzu, so möchte sie wohl am besten sogleich nach der Thronbesteigung eines Fürsten vorzunehmen seyn.

Dom Pedro, welcher der Krönung beiwohnen wollte, hat sich wegen einer Erkältung entschuldigen lassen, die er sich auf der Jagd zugezogen hatte.

Der Globe bringt die Nachricht, daß von den Mächten ein Protokoll in Betreff der definitiven Gränzbestimmung Griechenlands unterzeichnet worden ist.

Aus unzähligen Orten des Königreiches gehen Nachrichten über die herzliche Feier ein, mit der fast überall das Krönungsfest begangen worden ist.

Der Courier ertheilt der Englischen Regierung den nachdrücklichen Rath, dem Kaiser Dom Pedro zur Bewirkung einer Umwälzung in Portugal gemeinschaftlich mit Frankreich behülflich zu seyn. Dom Pedro, meint das genannte Blatt, würde eine solche Umwälzung mit einigen 1000 Mann leicht zu Stande bringen können.

Die heutige Sunday-Times erzählt mit vollem Ernste und mit vieler Wichtigkeit: „In Lissabon und Porto hatte man die Nachricht, daß eine Flotte, im Interesse der Donna Maria, von Frankfurt abgesegelt sei, um von der Insel Madeira im Namen der jungen Königin Besitz zu nehmen."

Vermischte Nachrichten.

Posen den 26. Sept. Auf directem Wege geht aus Warschau vom 23. d. die Nachricht hier ein, daß Se. Majestät der Kaiser den Feldmarschall Graf Paszkiewicz-Eriwanski für die glorreiche Beendigung der Polnischen Insurrection durch die Einnahme von Warschau in den Fürstenstand mit dem Beinamen Warszawski zu erheben geruht haben. —

Die Unterhandlungen des Russ. General Berg mit dem Rest der bei Modlin versammelten Polnischen Armee haben zwar noch ihren Fortgang, doch scheinen sie bei dem aufgeregten Zustande einiger Anführer zu keinem Resultate zu führen. Die Poln. Armee hat sich zwar nach Plock zu in Bewegung gesetzt, jedoch glaubt man nicht, daß sie dort die Russischer Seits vorgeschriebenen Bedingungen erfüllen, weshalb sie von einer bedeutenden Russ. Streitmasse, aus 60 Bataillonen, 94 Escadrons und 200 Stück Geschützen bestehend, gefolgt und beobachtet wird.

Rechtfertigender Bericht über die Amtsführung des ehemaligen Präsidenten der National-Regierung.

(Beschluß.)

Als diese augenblickliche Waffenruhe wirklich erfolgte und in der Stadt verbreitet worden war, der Feind sei zurückgeschlagen und habe seine Angriffe eingestellt, näherte sich der Marschall Ostrowski dem auf die Rückkunft des Gen. Prondzynski wartenden Präsidenten des Gouvernements, und sagte ihm, daß sich die Reichstags-Deputirten im Gouvernements-Palais versammelt und um Mittheilung der Artikel des abzuschließenden Abkommens gebeten hätten. Der Präsident hatte von diesen Artikeln, die wegen der Kürze der Zeit nicht hatten abgeschrieben werden können, keine Duplikate, und da er, den bestehenden Vorschriften gemäß, nicht selbst persönlich in der Reichstagssitzung erscheinen konnte, so mußte er das Verlangen des Marschalls ablehnen. Eine Viertelstunde darauf kehrte der Marschall mit der Erklärung zurück, daß der Reichstag in keine Unterhandlungen eingehen wollte, und daß folglich der Präsident den Absichten des Reichstages dadurch am besten entsprechen würde, wenn er seinen Abschied verlangte. Der Präsident des Gouvernements, der kein Recht hatte, sich dem Willen der Repräsentanten der Nation entgegenzustellen, übergab dem Marschall sofort die nämliche Eingabe, die er im Laufe des Tages dem Reichstage bereits einmal zugestellt hatte, und setzte sich, nachdem er seine, nur von dem Reichstags-Marschall unterschriebene, und, wie er am folgenden Tage erfuhr, nicht in Pleno der Reichstagssitzung abgefaßte Dimission erhalten hatte, aufs Pferd, um sich mit seinem ganzen Stabe nach Praga zu begeben.

Da er auf der Büttnerstraße und auf der Brücke die größte Unordnung antraf, so machte er die nöthigen Vorkehrungen behufs des Ueberganges der Armee auf das jenseitige Ufer der Weichsel, traf dort selbst um 2 Uhr nach Mitternacht ein, und hatte kaum einige Augenblicke Ruhe genossen, als er vom Chef des Generalstabes, Lewinski, aufgeweckt wurde, der ihn im Namen des neuen Gouvernements und des Generalissimus, General Malachowski, ersucht, sich noch fortwährend als Präsidenten des Gouvernements anzusehen und behufs Beendigung der Unterhandlungen mit den Russischen Parlamentairs, zurückzukehren, da diese erklärt hätten, sie wären nur mit ihm zu unterhandeln ermächtigt. Diese Worte stehen buchstäblich in der Schrift, die dem General Krukowiecki übergeben wurde, und von dem General Lewinski, so wie dem neuen Vice-Präsidenten des Gouvernements, Obersten Zielinski, unterschrieben war.

Da der General Krukowiecki mit diesem Rufe nicht zugleich die von ihm eingereichte und angenommene Dimission zurück erhielt, so weigerte er sich, sich an den Ort der Unterhandlungen zu begeben, und wurde nur durch die Mittheilung des General Lewinski zur Rückkehr nach Warschau bewogen, daß, wenn er bei seinem Widerspruch verbliebe, und dadurch ein Aufstand in der Stadt, so wie die Niedermetzelung einiger Tausend ihrer Bewohner herbeigeführt würde, er sich dies zum Vorwurf zu machen haben werde. General Lewinski versicherte zugleich, daß ihm die gedachte Dimission sofort bei seiner Rückkunft in Warschau zurückgegeben werden würde, wo das ganze Personal des Gouvernements, so wie der zum Generalissimus ernannte General Malachowski auf ihn warteten.

Bei seiner Ankunft im Gouvernements-Palais traf dort der General Krukowiecki die Parlamentairs, den Gen. Prondzynski, den Generalissimus mit vielen Generalen, den Vice-Präsidenten des Gouvernements, an, und ließ zu ihnen noch den Reichstags-Marschall rufen. Da nun aber der Präsident des Gouvernements nicht gegenwärtig war, dem Gen. Krukowiecki auch nicht nachgewiesen wurde, der neue Präsident des Gouvernements habe seinen Abschied genommen und so der General Krukowiecki die Präsidentschaft zurückerhalten; da ferner letzterm seine eingereichte und angenommene Dimission nicht zurückgegeben wurde, er sich also lediglich als Privatperson ansehen mußte, so konnte er, ohne

sich der Verantwortlichkeit wegen Usurpation der öffentlichen Macht auszusetzen, das von ihm am vorhergehenden Abend dem Großfürsten übersandte Abkommen auf keinen Fall unterschreiben, welches Abkommen, wenn er es auch damals unterschrieben hätte, doch als nicht verpflichtend wäre angesehen worden, da es nur die Unterschrift einer Person ohne offiziellen Charakter gehabt hätte. Der General Krukowiecki beschränkte sich daher darauf, den Großfürsten durch den General Berg bitten zu lassen, die Stadt Warschau mit dem Eigenthum ihrer Bewohner in seine Obhut nehmen zu wollen.

Damals traten der Generalissimus, General Malachowski, der neue Vicepräsident des Gouvernements, Oberst Zielinski, mit dem General Berg zusammen, um die Militair-Convention abzuschließen, die unter andern Bedingungen auch die enthielt, daß die Brücke und Praga der Russischen Armee übergeben werden sollte.

Als General Krukowiecki mit seinen Adjutanten zur Armee nach Praga zurückkehren wollte, wurde er an der Brücke von einer Abtheilung Soldaten, die ein Offizier kommandirte, angehalten, welcher Letztere ihm auf Befehl des Gen. Uminski erklärte, er dürfe sich nicht zur Armee begeben. Diese Soldaten wollten auf Ordre des Offiziers auf den General Krukowiecki Feuer geben, was nur durch den Umstand gehindert wurde, daß die zur Seite stehenden Bürger sich zwischen ihn und die Soldaten warfen. In der Voraussetzung, daß diese Soldaten betrunken wären, oder daß der Befehl, nach welchem sie handelten, illegal oder unrichtig verstanden sei, sandte der General Krukowiecki seinen Adjutanten, den Lieutenant Pongowski, an den General Uminski, welcher ihm indeß sagen ließ, daß, sobald er, Krukowiecki, sich auf dem jenseitigen Ufer blicken lassen würde, er, Uminski, ihn sofort würde füsiliren lassen. Auf eine solche Erklärung, die von jener am Eingang der Brücke stehenden und ihm die Passage hemmenden Soldaten-Abtheilung unterstützt wurde, kehrte der General Krukowiecki in die Stadt zurück.

Nicht in einigen Tagen, nicht mitten aller, innerhalb und außerhalb der Stadt aufgeregten Elemente war es möglich, das, was seit 4 Monaten Böses geschehen war, wieder gut zu machen. Der General Krukowiecki kannte die verzweifelte Lage der Dinge, in welcher er die Rettung der dem Untergange sich nähernden öffentlichen Sache übernahm; er wußte, daß der seit der Bataille bei Ostrolenka demoralisirte und ohne Kampf unter die Mauern Warschau's zurückgekehrte Soldat durch fortwährende starke Märsche gänzlich erschöpft, nicht mehr von dem Geiste belebt sei, den er in der ersten Zeit durch Wunder der Tapferkeit zeigte; er wußte aus Erfahrung, welches Loos ihn erwartete, wenn die Nation einer überlegenen Macht unterliegen sollte; aber, so wie ihn nur die äußerste Noth zur Annahme eines so gefährlich gewordenen Postens bewogen hatte, so erregte auch die nämliche Noth in ihm die Zuversicht, daß er in seinen Schritten kräftigst von den Repräsentanten der Nation und den Mitgliedern des Gouvernements werde unterstützt werden. Er täuschte sich in seinen Erwartungen; Dieselben, die in jeder vernünftigen Unterhandlung Verrath fanden, die dadurch, daß sie, wo es nöthig geworden war, gegen jede Unterhandlung protestirten, die Früchte eines Abkommens vernichtet haben, und ihren eigenen Verrath dem verrathenen Anführer Schuld geben, suchen jetzt ihre Schande zu bedecken und das Publikum noch einmal zu täuschen. Aber es bleibt ihm ein reines Gewissen; es bleiben ihm Zeugen, die jede seiner Handlungen aus eigner Anschauung kennen; es bleibt ihm das parteilose Zeugniß der Geschichte, die sich auf Thatsachen und Dokumente stützt, und welches die eigentliche Ursache unseres Unglücks, so wie zugleich zeigen wird, ob derjenige das Vaterland mehr geliebt hat, der von der Unzulänglichkeit der Hülfsmittel zur Wiederherstellung des ganzen ehemaligen Polens überzeugt, es vorzog, von der Güte des Kaisers Nikolaus das Königreich Polen mit den nachgesuchten Bürgschaften zu erhalten, oder derjenige, der seine Hirngespinnste für Hülfsmittel hält und den sichern Vortheil eines Projekts wegen zurückweiset, zu dessen Realisirung bereits alle Mittel vernichtet waren.

Der General Krukowiecki ist in seinen Handlungen durch kein persönliches Interesse geleitet worden; so wie er im Monat Mai nach seiner ersten Abdankung sich in ländliche Ruhe zurückgezogen hatte, so wird er sich auch jetzt dahin mit der frohen Ueberzeugung zurückziehen, daß, so viel es ihm möglich gewesen, er die Pflichten eines redlichen Polen erfüllt habe.

Stadt-Theater.

Dienstag den 27. September: **Die Waise und der Mörder**; romantisches Schauspiel mit Musik in 3 Akten von Castelli, Musik von Seyfried.

Verbindungs-Anzeige.

Unsere am 25. September d. J. vollzogene eheliche Verbindung zeigen wir Freunden und Bekannten ganz ergebenst an.

Friedrich Wilhelm Meer,
Seifensieder in Moschin.
Christiane Amalie Meer
geb. Gabler.

Bekanntmachung.

Die unbekannten Erben des Amtmanns Vincent Woytecki aus Bielejewo, Samterschen Kreises, welcher in dem zur Herrschaft Dobrojewo gehörigen Walde am 20. September 1814 getödtet vorgefunden wurde, werden ad terminum

den 12ten Januar 1832

vor dem Deputirten Landgerichts-Rath Brückner in unserm Instruktions-Zimmer des Morgens um 10 Uhr vorgeladen, mit der Verwarnung, daß wenn sie sich vor oder in dem Termine, oder schriftlich oder mündlich melden und weitere Anweisung gewärtigen, der Nachlaß als ein herrenloses Gut dem Fiskus zugesprochen werdrn wird.

Posen den 27. Januar 1831.

Königl. Preuß. Landgericht.

Bericht
der Sanitäts-Commission zu Posen über Cholera-Kranke.

Am 25. September blieben krank: 2 vom Civil.

	hinzugekommen	genesen	gestorben	bleiben krank
Am 26. Septb.	1 vom Civil.	— —	— —	3 vom Civil.

Ueberhaupt sind bis heute erkrankt: 142 vom Militair, 718 vom Civil; genesen: 68 vom Militair, 270 vom Civil; gestorben: 74 vom Militair, 445 vom Civil. Posen den 26. September 1831.